

BEYHARTING

PFARR- UND EHEMALIGE
STIFTSKIRCHE ST. JOHANN BAPTIST
2006



DATEN ZUR BAU- UND KUNSTGESCHICHTE

| | |
|-------------|--|
| 1096 | erste urkundliche Erwähnung von Beyharting |
| 1130 | Gründung eines Augustinerchorherrenstifts durch Judith von Pihartingen und Bau der romanischen Klosterkirche |
| 19.08.1130 | Weihe der Kirche durch Bischof Roman von Gurk (vermutlich noch nicht fertiggestellt) |
| ab 1420 | Errichtung des gotischen Turms |
| 1454 - 1479 | Neubau des Chors mit Aufstellung eines neuen Stifterhochgrabs unter den Pröpsten Johann II. Saaldorfer und Nicolaus Kneittinger |
| 1513 | neue, reich plastisch gearbeitete Deckplatte für das Stifterhochgrab |
| 1565 | Ausmalung des Kreuzgangs |
| 1592 | Außenrenovierung und Neueindeckung des Dachs |
| 1668 - 1673 | Barockisierung der Klosterkirche unter Propst Christian Scheichenstuel – Umbau des basilikalen Langhauses zu einem tonnengewölbten Saal und Aufstellung von fünf neuen Altären, Kanzel, Oratorienfenster, Chorgitter – zeitgleich Auflösung des Hochgrabs und Transferierung der Reliquien in den Eingangsbereich |
| 11.08.1670 | Neuweihe der Kirche |



ENDE 17. JH. BEYHARTING ENDE 18. JH.

| | |
|-------------|---|
| 1730 | Erweiterungsumbau und Neugestaltung der Raumschale unter Propst Georg II. Mayr anlässlich der 600-Jahrfeier der Klostergründung – Abbruch der Propstkapelle und Verlängerung der Kirche nach Westen, Stuckierung und Freskierung durch Johann Baptist Zimmermann, Neufassung der Ausstattung, Aufgabe des Mittelgangs zugunsten eines einheitlichen Bankblocks, westliches Seitenaltarpaar zur Wand gedreht |
| 1740 - 1747 | Umbau der Marienkapelle zur Sakristei und Ausschmückung mit Stuck und Fresken durch Johann Baptist Zimmermann (Werkstatt) und Johann Georg Gaill |
| 1752 | nach Blitzschlag Abbruch des gotischen Spitzhelms, Erhöhung des Turms und Aufsetzung einer Zwiebelkuppel |
| 1770 | Brand der Klostergebäude – teilweise Erneuerung |
| 1790 | Orgel von Meinrad Ellenrieder, Mindelheim (Fassung des Prospekts erst 1798 durch Zachenberger) |



RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

| | |
|-------------|---|
| 1790 - 1798 | Neufassung der Raumschale (Wiederholung der Fassung von 1730) |
| 1804 | bauliche Instandsetzung durch Maurermeister Johann Feichtinger |
| 1847 - 1849 | Renovierung des Tabernakels durch Maler Zächerl und den Künstler Christian Müller |
| 1851 | Renovierung und Neufassung des Hochaltars durch Joseph Obermayr |
| 1865 | Innenrenovierung |
| 1875 | Renovierung der Sakristei und Neufassung des Schrankwerks (Maserierung) |
| 1890 | neue Kommunionbank |
| 1895 - 1899 | neues Orgelwerk von Josef Hackl, Rosenheim, und Neufassung des alten Prospekts durch Peter Neumair, Grafing |
| 1899 | Renovierung der Sakristei durch Ludwig Osendorfer, Aibling |
| 1904 | neues Hochaltargemälde von Ludwig Glötzle, München |
| 1906 | Renovierung des Hochaltars durch Ludwig Osendorfer, Aibling |
| 1919 | Außenrenovierung |
| 1944 - 1947 | Gesamtrenovierung durch Georg Hiltz, Aibling – u.a. Rückführung des originalen Hochaltargemäldes |
| 1948 | Renovierung der Sakristei |
| 1965 - 1968 | Außenrenovierung |
| 1988 ff. | Restaurierung einzelner Altarblätter durch Rolf-Gerhard Ernst, Wolf Zech und Marianne von Besserer, München |
| 1991 - 1997 | Voruntersuchungen zur Gesamtrenovierung |
| 1998 - 2001 | statische Sanierung, Instandsetzung des Dachstuhl und Neueindeckung von Dach und Turm |
| 2001 - 2002 | Außenrenovierung mit Neufassung aller Wandflächen |
| 2003 - 2005 | Innenrestaurierung |
| 20.11.2005 | Feierliche Wiedereröffnung mit Altarweihe durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter |

IKONOGRAPHIE UND KUNSTHISTORISCHE WÜRDIGUNG

Das ehemalige Augustinerchorherrenstift Beyharting zählt zu den einst zahlreichen Niederlassungen dieses Ordens in Altbayern, dessen vielfältiges Wirken nachhaltig Seelsorge, Kultur- und Kunstpflege bis zur Säkularisation geprägt hat. Im Jahre 1130 von der Ortsadligen Judith von Pihartingen und vermutlich mit Unterstützung des Salzburger Erzbischofs Konrad I. (1106-1147), dem großen Förderer der Augustinerchorherren, gegründet, gelangte das Stift früh zu beachtlicher Bedeutung als spirituelles und wirtschaftliches Zentrum der Region. Bereits 1221 erfolgte die Inkorporierung von Tuntenhausen, das wenig später dank tatkräftiger Pröpste zu einer der bedeutendsten Mariengnadenstätten Altbayerns avancierte und bis in die Gegenwart eng mit Beyharting verbunden ist.

Die 1130 geweihte, spätromanische Klosterkirche ist bis heute im Kern erhalten. Die ursprünglich dreischiffige, flachgedeckte Basilika alpenländischen Zuschnitts wurde Mitte des 15. Jahrhunderts um einen langgestreckten, gotischen Chor mit zentralem Stifterhochgrab erweitert. 1668-1670 folgte unter Propst Christian Scheichenstuel (1645-1686) eine erste tiefgreifende barocke Umgestaltung, die auf eine großzügigere Raumwirkung zielte und das basilikale Langhaus in einen tonnen gewölbten Saal verwandelte. Für die zeitgleiche, überaus qualitätvolle Ausstattung, die stilistisch zwischen Spätrenaissance und Frühbarock einzuordnen ist, sind nur wenige Namen belegt. Hervorzuheben sind vor allem das farbmächtige Hochaltarblatt des Münchener Hofmalers Antonio Triva und die kraftvollen Skulpturen der Apostelfürsten, die dem Wasserburger Bildhauer Adam Hartmann zugeschrieben werden.

SAKRISTEI DECKENGEMÄLDE
ENDZUSTAND



Ihre heutige Raumgestalt erfuhr die Beyhartinger Klosterkirche im Wesentlichen im Jahre 1730 anlässlich der 600-Jahrfeier der Klostergründung. Im Auftrag des kunstsinnigen Propstes Georg II. Mayr (1718-1740) und vermutlich unter Einfluß der Grafen von Maxrain, die seit früher Zeit an ihre Familiengrablege in Beyharting hatten, schuf der Münchener Hofstukkator und Freskant Johann Baptist Zimmermann (1680-1758) die elegante, dem frühen Rokoko verpflichtete Raumschale. Locker verteilte Ornamentfigurationen, bestehend aus Bandwerkzügen, Blütengehängen, Vasen u.ä. überziehen die Gewölbe und verleihen der schlichten, gedrungene Architektur Grazie und Leichtigkeit. Die überaus differenzierte Farbfassung des Stucks steht dabei in enger Korrespondenz mit den fünf Deckenbildern in dem für Zimmermann charakteristischen, leuchtenden Kolorit. Das ikonographische Programm der Fresken zeigt eine für das 18. Jahrhundert beispielhafte Kombination aus Gründungs- und Ordensgeschichte, Klosterpatrozinium und Christologie (Judith enthauptet Holophernes – hl. Augustinus bei der Abfassung des „Liber de Ss. Trinitate – Stifterin Judith mit dem Haupt Johannes des Täuflers – Glorie des Hl. Geists – Johannes der Täufer weist auf Christus).

Mit der Neugestaltung der Raumschale ging eine vollständige Neufassung der Ausstattung einher, deren Höhepunkt zweifellos die in Imitation von Bronzestandbildern ganzvergoldeten Skulpturen des Hochaltars darstellen. Diese majestätisch imperiale Geste, wie sie in jener Zeit häufig in österreichischen und schwäbischen Reichsklöstern anzutreffen ist, könnte auf die Grafen von Maxrain in ihrer Eigenschaft als Reichsgrafen von Hohenwaldeck zurückzuführen sein.

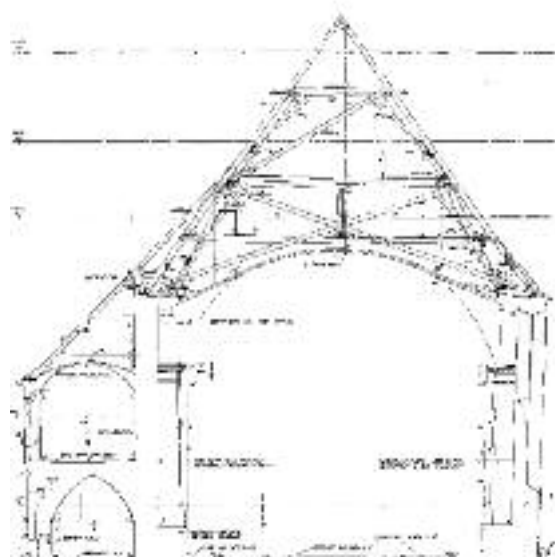
In der Neugestaltung der Beyhartinger Stiftskirche von 1730 reichen sich vollendeter Barock und aufblühendes Rokoko die Hand zu einer eindrucksvollen Synthese von höchster künstlerischer Qualität.

HOCHALTAR HL. PAULUS
ENDZUSTAND





DACHSANIERUNG



QUERSCHNITT MIT GEWÖLBEKONSTRUKTION



DACHSANIERUNG

GESAMTKONZEPT

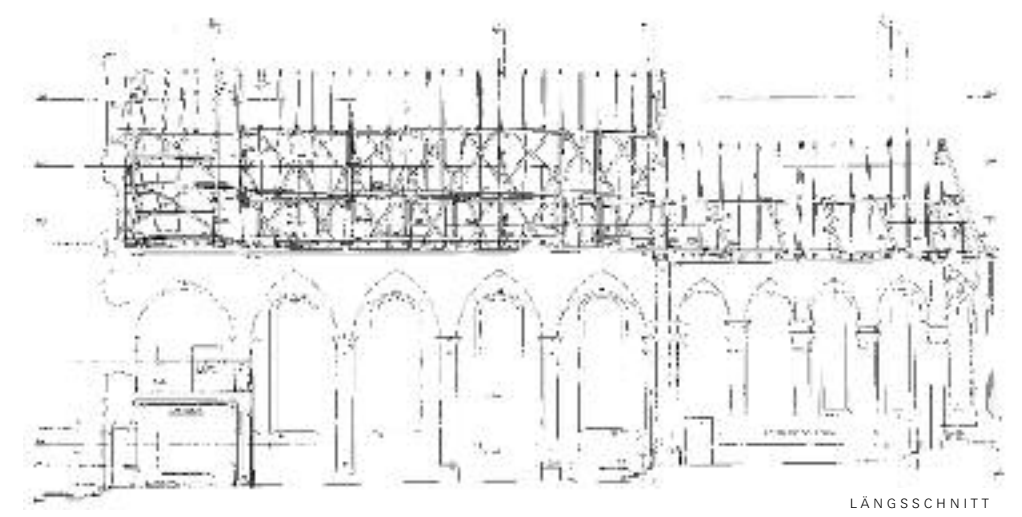
Ausgangspunkt der Maßnahme war zunächst die dringend gebotene, bauliche Instandsetzung des durch Schädigungen am Dachwerk stark gefährdeten Gewölbes. Umfangreiche statische und bautechnische Eingriffe waren hierfür unumgänglich. Des Weiteren galt es, die bedenklich hohen Raumfeuchtespitzen im Kircheninneren zum nachhaltigen Schutz für Raumschale und Ausstattung deutlich zu reduzieren.

Aufgrund des von späteren baulichen und ausstattungsstechnischen Eingriffen weitgehend unberührten Raumbildes lag für Raumschale und Ausstattung die Wiederherstellung der Fassung von 1730 nahe, die dank intensiver Befundungen in weiten Teilen verifiziert werden konnte.

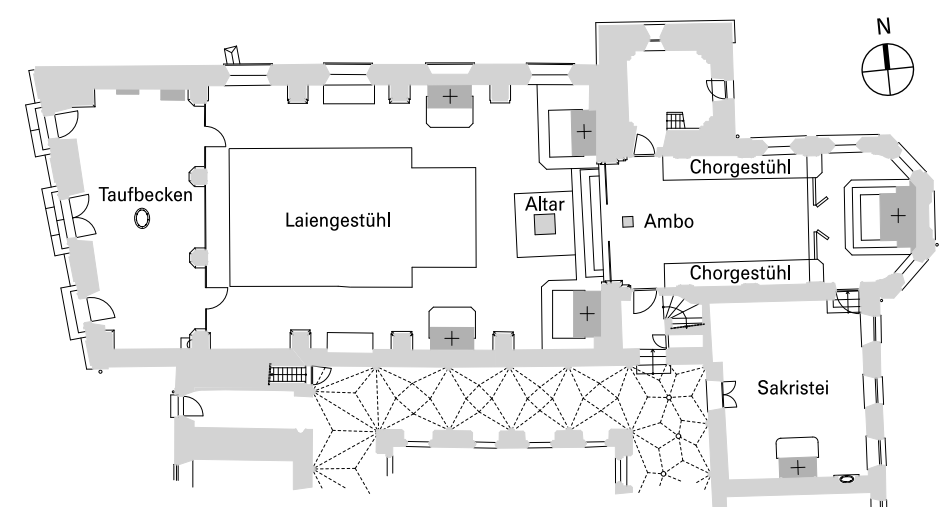
Die herausragende Qualität des Interieurs verlangte darüber hinaus nach einer adäquaten künstlerischen Gestaltung der neuen liturgischen Orte, die bislang durch Provisorien nur unzureichend gegeben war.

MASSNAHMEN ZUR BAUSANIERUNG

- Stabilisierung der Außenwände durch Vernadelung mit Edelstahllankern und Verpressung der Risse im Mauerwerk
- Reduzierung des Gewölbeschubes auf die instabile Nordwand durch Einbau von vorgespannten Zugankern über den Kapitellen im Langhaus
- Dachstuhlisanierung
 - Wiederherstellung des statischen Grundsystems der dreigeschossigen Kehlbalckengesparre unter Mitwirkung des liegenden Pfettendachstuhls
 - zimmermannsmäßige Auswechslung morscher Holzteile
 - Ausbau statisch unwirksamer Einbauten vorangegangener Sanierungen
 - Einbau von neuen Konstruktionsteilen aus Stahl zur Verbesserung der Lastverteilung
- Neueindeckung der Dachflächen mit Kirchenbiber (Kirchenschiff) und Naturschiefer (Turmzwiebel)
- Einbau einer Warmluftheizung mit einzelnen Wärme-Stationen zur Temperierung des Innenraums und zur langfristigen Stabilisierung des Raumklimas
- Erneuerung der Haustechnik (Elektroinstallationen, Beleuchtung)
- Rekonstruktion des barocken Fassadenanstrichs von 1730 nach Befund und unter Zuhilfenahme eines historischen Gemäldes des 18. Jahrhunderts



LÄNGSSCHNITT



GRUNDRISS

INNENRAUM GESAMT
VORZUSTAND





LANGHAUSGEWÖLBE DETAIL, VORZUSTAND



ENDZUSTAND

RAUMSCHALE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- umfangreiches Rissebild und teilweise Niveaushiftungen am Gewölbe infolge statischer Probleme im Dachwerk
- partielle Fehlstellen an den Stukkaturen
- massive Salzbelastung, insbesondere an der Nordseite und im gesamten Sockelbereich
- grobkörniger, zementhaltiger Sockelputz
- Wand- und Gewölbeflächen mit sehr rauer Oberflächenstruktur infolge äußerst sandhaltiger Anstriche
- Fassung von 1944-1947 in stark verfälschter Anlehnung an Erstfassung (Wand- und Gewölbeflächen weiß, Stukkaturen teilweise buntfarbig naturalistisch, keine Vergoldungen)

KONZEPT

Wiederherstellung der Fassung von 1730

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Abnahme der sandhaltigen Fassung von 1944-1947
- mechanische Freilegung der Stukkaturen mittels Freilegemesser, Schleifvlies und Spachteln
- Öffnen und Reinigen größerer Risse an Wand- und Gewölbeflächen
- Schließung von Rissen und Fehlstellen mit feinem Kalkmörtel und Kalkglätte – baudynamische Risse mit Japanpapiereinlage einseitig geschlossen
- Entsalzung mittels Kompressen (Arbocel und Klucel EF)
- Erneuerung des Sockelputzes mit Kalkglätte
- Ergänzung fehlender Stuckornamente
- Neufassung nach Befund in Kalklasurtechnik (6 Lasuren) – Wand- und Gewölbeflächen weiß, Pilasterspiegel im Chor malachitgrün, Stukkaturen in verschiedenen Grau-, Rot- und Ockertönen, Schriftkartusche über Hochaltar und Chorbogenuhr Smalte-Blau
- Rekonstruktion der ursprünglichen Mordantvergoldungen



CHORGEWÖLBE DETAIL, VORZUSTAND



ENDZUSTAND



FRESKEN

VORZUSTAND

- Oberflächenverschmutzung
- teilweise starker mikrobieller Befall
- ausgeprägte Rissebildung, vor allem im Gewölbescheitel als Folge baulastdynamischer Vorgänge (Notsicherungen)
- partielle Ablösungen des Malputzes sowie der Malschicht, insbesondere entlang der Risse
- Überkittungen und Übermalungen
- Verlust der als Lichtpunkte eingesetzten Mordantvergoldungen

KONZEPT

Konservierung und Wiedergewinnung der ursprünglichen Farbwirkung

RESTAURIERUNG

- Reinigung der Malschicht (trocken und partiell feucht)
- Hinterfüllung von Hohlstellen im Malputz und Festigung pudernder Malschichten
- Säubern und Schließen von Rissen mit feinem Kalkmörtel
- Abnahme ästhetisch störender Überkittungen
- Kittung von Fehlstellen mit feinem Kalkmörtel und Retusche
- Rekonstruktion der ursprünglichen Mordantvergoldungen



DECKENFRESKEN DETAILS, VORZUSTAND

ENDZUSTAND

LANGHAUS, DECKENFRESKO
HL. AUGUSTINUS, ENDZUSTAND



HOCHALTAR

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- partielle Fassungsablösungen
- Fassung von 1944-1947 in freier Imitation hochbarocker Fassungen des 17. Jahrhunderts an Retabel (bräunlicher Marmor) und Skulpturen (naturalistisch)

KONZEPT

Rekonstruktion der Fassung von 1730

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Festigung und Niederlegung aufstehender Fassungsschichten
- Kittung von Fehlstellen und Angleichen des Fassungsniveaus
- Konservierung der bestehenden Vergoldungen der Ornamente (Retuschen mit Pudergold)
- Neufassung des Retabels nach Befund (Architekturglieder hellrot-gelb-grün marmoriert, Säulen blau, Wandteile und Rücklagen in dunklerem braun-roten Marmor), abschließend Dammar-Überzug
- Neufassung des figuralen Skulpturenschmucks nach Befund (Vollversilberung mit mehrschichtigem Goldlack)
- Konservierung der Gemälde (Reinigung, Festigung, Retusche) und neuer Schlussfirnis (Dammar)
- Konservierung der Originalfassung der frühklassizistischen Stipesverkleidung

HOCHALTAR
VORZUSTAND



HOCHALTAR DETAILS.
VORZUSTAND

ENDZUSTAND

HOCHALTAR
ENDZUSTAND





LANGHAUS NORDSEITE, ENZUSTAND



KANZEL UND ORATORIENRAHMUNG, ENZUSTAND

SEITENALTÄRE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- Schädigung des Holzträgers durch Mauerfeuchte
- partieller Anobienbefall
- Fassung von 1944-1947 in freier Imitation hochbarocker Fassungen des 17. Jahrhunderts analog zum Hochaltar an Retabel und Skulpturen (unter teilweiser Integrierung der Fassung des 19. Jahrhunderts)

KONZEPT

Rekonstruktion der Fassung von 1730

RESTAURIERUNG

- umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen am Holzträger (insbesondere im Sockelbereich)
- Oberflächenreinigung
- Festigung und Niederlegung aufstehender Fassungsschichten
- Kittung von Fehlstellen und Angleichen des Fassungsniveaus
- Konservierung der bestehenden Vergoldungen (Retuschen mit Pudergold)
- Neufassung der Retabel nach Befund analog zum Hochaltar
- in Ermangelung älterer Fassungsrreste an den Skulpturen Konservierung der Sichtfassung und behutsame ästhetische Verbesserung
- Konservierung der Gemälde (Reinigung, Festigung, Retusche) und neuer Schlussfirnis (Dammar)

KANZEL UND ORATORIENRAHMUNGEN

VORZUSTAND

- Oberflächenverschmutzung
- stark fleckiges Erscheinungsbild durch früheres Ablaugen, ältere Überzugsreste und Ausbleichungen
- stumpfer, vergrauter Wachsüberzug von 1944-1947

KONZEPT

Konservierung des Bestandes und ästhetische Homogenisierung

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Abnahme der wachshaltigen Überzüge
- Neuverleimung aufgegangener Leimfugen und Retusche
- Sättigung der Oberflächen durch dünnen Mastixfirnis
- Neufertigung einer bekrönenden Kugel an der Kanzel als Ersatz für die infolge des neu eingebauten Zugankers nicht mehr aufstellbare Figur des hl. Augustinus



CHORGESTÜHL SÜDSEITE, ENDZUSTAND

CHORGESTÜHL

VORZUSTAND

- partiell starke Schädigung durch Anobienbefall
- nordseitiger Block stellenweise abgesackt aufgrund verfallener Tragebalken in der Unterkonstruktion
- Fehlstellen an Profilleisten und Ornamenten
- zahlreiche Schwundrisse und gelockerte Verleimungen, insbesondere im Bereich der Appliken
- starke Oberflächenverschmutzung
- stumpfer, vergrauter Wachsüberzug von 1944-1947

KONZEPT

Holztechnische Instandsetzung und Konservierung

RESTAURIERUNG

- Entfernung von Schutt, Staub und Geröll im Bereich der Unterkonstruktion
- Stabilisierung der Unterkonstruktion durch Erneuerung verfallener Tragebalken, Einfügung zusätzlicher Stützpunkte und Einzug eines durchgehenden Eichenbalkens unter den Pultblöcken
- Festigung anobiengeschädigter Holzteile und partielle Neuverleimungen
- bildnerische Ergänzung fehlender Profilleisten und Ornamentalschnitzereien
- Oberflächenreinigung
- farbliche Einstimmung von Fehlstellen und erneuerten Teilen
- Regenerierung des vorhandenen Wachsüberzugs durch Erwärmen und Aufbringung eines neuen Wachsüberzugs zur Sättigung der Oberflächen (Tiefenlicht)



CHORGESTÜHL SCHÄDEN

LAIENGESTÜHL

VORZUSTAND

- partiell starke Schädigung durch Anobienbefall
- Bankpodest weitgehend verfault (Trägerbalken und Belagbretter)
- starke Oberflächenverschmutzung
- stumpfer, vergrauter Wachsüberzug von 1944-1947

KONZEPT

Holztechnische Instandsetzung und Konservierung

RESTAURIERUNG

- vollständiger Abbau aller Bänke und des Bankpodests
- Aushebung des Schutts und Einbringung eines Splittbettes sowie einer Sperrschicht als Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit (Teerpappe)
- passgenaue Erneuerung des Bankpodests unter Beibehaltung der alten Randbalken aus Eiche
- Neumontage der Bänke an alter Position
- bildnerische Ergänzung fehlender Profilleisten und Ornamentalschnitzereien
- Oberflächenreinigung
- farbliche Einstimmung von Fehlstellen und erneuerten Teilen
- Regenerierung des vorhandenen Wachsüberzugs durch Erwärmen und Aufbringung eines neuen Wachsüberzugs zur Sättigung der Oberflächen (Tiefenlicht)



AUFSATZGITTER EMPORE. VORZUSTAND



ENDZUSTAND



ORGEL



INNENRAUM NACH WESTEN. ENDZUSTAND

EMPORENBRÜSTUNG

VORZUSTAND

- Rissebildung im Holzkörper
- starke Oberflächenverschmutzung
- Brüstung (1670) holzsichtig infolge Ablaugung von 1944-1947 mit unpassend eingefügten, barocken Apostelgemälden aus anderem Ausstattungskontext
- stumpfer, vergrauter Wachsüberzug von 1944-1947
- Aufsatzgitter (1790 datiert) vergoldet mit gelblich gefassten Rücklagen

KONZEPT

Rekonstruktion der Fassung von 1790/1798

RESTAURIERUNG

- Entfernung der Apostelgemälde (Neuplatzierung im Kapitelsaal)
- Festigung und Neuverleimung aufgegangener Fugen
- Oberflächenreinigung und Kittung von Fehlstellen
- Brüstung: mehrschichtiger Grundierungsaufbau und auffrottierte Bleiweißfassung nach Befund, Ornamente vergoldet
- Aufsatzgitter: Konservierung der originalen Vergoldungen und neue Weißfassung der Rücklagen nach Befund

ORGEL

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- substanzielle Schädigungen durch Anobienbefall
- partielle Fassungsablösungen und Fehlstellen
- verbräunte und teilweise ausgemagerte Fassung von 1944-1947

KONZEPT

Konservierung und ästhetische Aufbesserung der Sichtfassung

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Festigung, Kittung und Retusche an Marmorierungen und Vergoldungen
- farbliche Überarbeitung der Marmorierungen
- Schlussüberzug mit mehrmaligem Dammarfirnis

ZIERGITTER

VORZUSTAND

- partielle Korrosionsschäden
- einzelne Teile deformiert
- wiederholt überfasst, zuletzt dunkel anthrazit mit wenigen, teilweise abgeriebenen Vergoldungen

KONZEPT

Rekonstruktion der Fassung von 1730

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Entfernung von Korrosionsschäden und Ausrichtung verbogener Teile
- Gangbarmachung der Türen und Schlösser
- Anschleifen der Sichtfassung zur besseren Haftung der Neufassung
- zweischichtige, ölgebundene Neufassung nach Befund – Grundierung weiß, Fassung leicht bläulich gebrochen (Bleiweiß und Smalte)
- Vergoldung nach Befund (Blattgold, ölgebunden)



CHORGITTER, VORZUSTAND



ENDZUSTAND

EHEMALIGES HOCHGRAB

Im Zuge der Erstellung von Heizungsschächten wurde bei Grabungen im nördlichen Bereich der Vorhalle unter dem Kirchenpflaster die Stirnwand des gotischen Stifterhochgrabs von 1479 entdeckt. Bei der Auflösung des Hochgrabs 1670 waren die Gebeine der Stifterin Judith in eine Holzkiste umgebettet und in der Vorhalle beigesetzt worden. Hierbei wurde die reliefierte Stirnwand aus rotem Marmor nicht sichtbar zur inneren Abdeckung verwandt, während die große Deckplatte von 1513 gleichsam als Epitaph darüber an der Wand platziert wurde. Nach der Konservierung wurden die beiden Reliefplatten in Reminiszenz ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit zu einem Ensemble verbunden. Die Überreste der Gebeine sind in einem neuen Edelstahlschrein hinter der Stirnplatte beigesetzt.





ALTARWEIHE DURCH ERZBISCHOF
FRIEDRICH KARDINAL WETTER

LITURGISCHE NEUGESTALTUNG

KONZEPT

Die Beyhartinger Kirche weist ein für altbayerische Klosterkirchen charakteristisches Raumgefüge auf, bestehend aus Vorhalle, weiträumigen Langhaus und erhöhten, langgestreckten Chor, der dem Konvent zur Stundenliturgie vorbehalten war. Die Naht zwischen Gemeinderaum und Psallierchor markiert das historische Chorgitter, das als eines der wenigen seinen ursprünglichen Standort bewahrt hat. In Anbetracht dieser für die erneuerte Liturgie des II. Vatikanum schwierigen Ausgangslage galt es, unter Beibehaltung der vorhandenen Raumstruktur eine liturgische Konzeption zu entwickeln, die den pastoralen wie raumkünstlerischen Anforderungen Rechnung trägt. Hierzu erhält jedes Raumglied eine spezifische inhaltliche Akzentsetzung, die mit einem wichtigen liturgischen Ort verbunden ist. Den Auftakt bildet die Vorhalle mit dem neu platzierten, historischen Taufstein in der Mitte. Das saalartige Langhaus wird zum Feierraum der Eucharistie. Dieser kulminiert im neuen Altar, der sich auf einem den Chorstufen vorgelagerten, eigenständigen Altarpodest befindet.

Dahinter erhebt sich auf Niveau des Chores, mittig in der Öffnung des Chorgitters der Ambo als Ort der Verkündigung, der hier in besonderer Weise seinem ursprünglichen Wortsinn gerecht wird (griech.: anabaino = ich gehe hinauf). Die herausgehobene Platzierung unterstreicht die zentrale liturgische Bedeutung des Ambos, als Ort, an dem Christus „im verkündeten Wort Gottes selbst gegenwärtig“ wird. Zugleich erinnert die Zusammensicht von Ambo und Chorgitter indirekt an die einstige Bedeutung des Lettners (von lat.: lectorium) als Lesebühne zur Verkündigung des Evangeliums. Der Ambo ist formal so konzipiert, dass eine beidseitige Nutzung – zum Langhaus wie zum Chor hin – möglich ist, wodurch der Chor wieder für kleinere gottesdienstliche Feiern genutzt werden kann (z.B. Vespere).

Den feierlichen Schlusspunkt des den Raum durchziehenden „liturgischen Fadens“ setzt der Tabernakel des barocken Hochaltars als Ausdruck der ständigen Realpräsenz Gottes.



AMBO



GESTALTUNG

Für die künstlerische Gestaltung der liturgischen Orte konnte der Münchener Bildhauer und Professor an der Akademie der Bildenden Künste München Stephan Huber gewonnen werden. Altar und Ambo sind in Platzierung, Materialität und Formgebung konsequent aufeinander bezogen und kennzeichnen unverkennbar die neue liturgische Mitte. Das kristalline Weiß des teils rauhen teils glatten Laaser Marmors ist eine materielle Überhöhung der lichten Raumschale. Altar und Ambo bilden in der formalen Gestalt ein sich ergänzendes, visuell und inhaltlich untrennbares Paar, bei dem „Positiv“ und „Negativ“, Erhabenes und Eingeschnittenes einander antworten. Während dem Altar vier stehende Kreuze entnommen sind, die den Block tischartig öffnen, tritt am Ambo das Kreuz plastisch hervor. Steht der Altar auf einem dem historischen Pflaster aufgelegten Podest, so ist die Grundplatte des Ambos einer Intarsie gleich in den Boden eingelassen. Altar und Ambo sind jeweils nach allen vier Seiten gleichartig gestaltet. Diese bewußte Gleichwertigkeit verleiht der Form Absolutheit und Autonomie und unterstreicht die den liturgischen Orten zukommende, herausragende inhaltliche Dimension.

Altar und Ambo finden ihre konzise formalästhetische und liturgische Ergänzung in den aus massivem, schwarzem Ebenholz gefertigten Sedilien und Osterleuchter, die auf der Stufenanlage vor dem Chorgitter platziert sind. Als Kontrapunkt zum rein weißen Laaser Marmor hat das tief-schwarze Ebenholz seine Entsprechung im kostbaren Altarkreuz des Hochaltars und geht mit diesem einen feinsinnigen Dreiklang ein.



SAKRISTEI ENZUSTAND

SAKRISTEI DECKENBILDER DETAILS.
VORZUSTAND – ENZUSTAND

SAKRISTEI – RAUMSCHALE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- feines Rissebild entlang der hölzernen Unterkonstruktion
- zementhaltiger Sockelputz
- Wand- und Gewölbeflächen mit sehr rauer Oberflächenstruktur infolge äußerst sandhaltiger Anstriche
- Fassung von 1944-1947 in stark verfremdeter Anlehnung an Erstfassung (Wand- und Gewölbeflächen weiß, Stukkaturen teilweise buntfarbig naturalistisch, keine Vergoldungen)

KONZEPT

Wiederherstellung der Fassung von 1740/1747

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Abnahme der sandhaltigen Fassung von 1944-1947
- mechanische Freilegung der Stukkaturen mittels Freilegemesser, Schleifvlies und Spachteln
- Neufassung nach Befund in Kalklasurtechnik (6 Lasuren) unter Integrierung gut erhaltener Primärbefunde
- Rekonstruktion der ursprünglichen Mordantvergoldungen

SAKRISTEI – DECKENBILDER

VORZUSTAND

- im Original ungewöhnliche Malweise – fette Technik auf roter Untermalung – in Imitation von eingelassenen Leinwandbildern
- starke Oberflächenverschmutzung
- großflächige, stark nachgedunkelte Übermalungen

KONZEPT

Konservierung und Wiedergewinnung der ursprünglichen Farbwirkung

RESTAURIERUNG

- Festigung loser und aufstehender Malschichten
- Trockenreinigung mit Wish-up-Schwämmen
- Feuchtreinigung und Abnahme der Übermalungen mit destilliertem Wasser unter Beigabe von Marlupal
- Kittung von Fehlstellen mit feinem Kalkmörtel und Retusche
- Sättigung ausgemagerter Malschichten mit Dammar in Balsamterpentinöl



SAKRISTEI – ALTAR

VORZUSTAND

- Oberflächenverschmutzung
- Fassung des 18. Jahrhunderts ohne ursprünglichen Überzug (1947 abgenommen)
- originale Versilberungen stark oxidiert, Vergoldungen teilweise überschossen
- Kruzifix: Erstfassung, Lententuch übervergoldet
- Assistenzfiguren: Inkarnate überfasst, Lüstringen auf originaler Versilberung erneuert

KONZEPT

Konservierung des Bestandes

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung und Fassungsfestigung
- Reduzierung der Schwärzungen zur besseren Ablesbarkeit der feinen Pastiglia-Säume
- Kittung von Fehlstellen und Retusche
- Rückführung des zugehörigen, gemalten Antependiums (zuletzt als Verkleidung des provisorischen Zelebrationsaltars in Verwendung)

SAKRISTEI ALTAR.
ENDZUSTAND

VERANTWORTLICHE PERSONEN / KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN

| | |
|--|--|
| PFARREI ST. JOHANN BAPTIST BEYHARTING | Pfarrei St. Johann Baptist Beyharting – Dekanat Bad Aibling Augustinerweg 5, 83104 Tuntenhausen Pfarrer Amit Sinha Roy (ab 2004) · Diakon Josef Hilger (ab 2004) Diakon Franz-Josef Weppelmann (bis 2004) |
| ERZBISCHÖFLICHES BAUREFERAT | OR Dipl.-Ing. George Resenberg · Dipl.-Ing. Peter Franz |
| ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT | OR Dr. Norbert Jocher · Dr. Alexander Heisig |
| STAATLICHES HOCHBAUAMT ROSENHEIM | Dipl.-Ing. Martin Julinek · Dipl.-Ing. Rudolf Froschmayer Christoph Hundhammer |
| BAYER. LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE | Dr. Christian Baur · Bernhard Symank · Rupert Karbacher · Jürgen Pursche |
| BAUPHYSIK | Fa. IGS, München |
| STATIK | Dipl.-Ing. Heinz Gebhard, Taufkirchen |
| ELEKTROPLANUNG | Ing. Büro Heinrich Mayer, Kolbermoor |
| AUSSENFASSADEN | Martin Lauber, Bad Endorf (Westfassade) Fa. Reiner Neubauer, Bad Endorf (Chor, Turm) |
| RESTAURIERUNG | Fa. Reiner Neubauer, Bad Endorf (Raumschale, Fresken, Kanzel, Oratorienrah- mungen, Beichtstühle, Schrankwerk Sakristei) Fa. Erwin Wiegerling, Gaißach (Altaretabel, Ziergitter, Einzelbildwerke) Ingrid Stümmer, München (Altarskulpturen, Vorsatzbilder- u. büsten, Kreuzweg) Wolf Zech, München (Altargemälde) Münchner Werkstätten für Restaurierung (Chor- u. Laiengestühl, Metallarbeiten) Thomas Flanderka, München (Emporenbrüstung, Orgel) Irmgard Schnell-Stöger, Oberammergau (Sakristeialtar) Fa. Monolith, Bamberg (Epitaphien) |
| LITURG. NEUAUSSTATTUNG | Prof. Stephan Huber, München |



© ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN · ERZBISCHÖFLICHES BAUREFERAT
UND KUNSTREFERAT MÜNCHEN 2006 · HERAUSGEBER: GEORGE RESENBERG,
BAUREFERENT, NORBERT JOCHER, KUNSTREFERENT · REDAKTION UND TEXT:

ALEXANDER HEISIG · FOTOGRAFIE: ACHIM BUNZ, MÜNCHEN · KONZEPT U. GESTALTUNG: ROSWITHA
ALLMANN, GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN · PRODUKTION: HOLZER DRUCK UND MEDIEN, WEILER

